

www.e-rara.ch

System der Arzneimittellehre

Burdach, Karl Friedrich

Leipzig, 1807-1809

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 25170

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-63035>

[Einleitung erste Abtheilung, §. 187-191.]

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

sen Zweigen dieses Systems. Nun zeigt uns aber die Erfahrung, daß in dem nervösen Systeme die Involution nicht überall in gleichem Grade ausgebildet und vollendet ist, daß sie am meisten beschränkt ist in dem peripherischen Theile dieses Systems, wo nur Einsaugung durch Lymphgefäße, und Regulation der Secretionen so wie der Muskelthätigkeit Statt findet; daß dieselbe Thätigkeit reiner und wie in Organen der zweyten Potenz sich darstellt in den Nerven zweigen und ihren Verkettungen durch Ganglien und Plexus, so wie in den Venen und den Organen, welche der Secretion phlogistischer Stoffe vorstehen; daß endlich die dritte Potenz nervöser Involution sich darstellt im Rückenmarke und im Gehirne, wo die Nervenreizungen concentrirt und zur höchsten Einheit im Bewußtseyn erhoben werden. Wir müssen daher annehmen, daß der Stickstoff für die untere, der Kohlenstoff für die mittlere, und der Wasserstoff für die höchste Potenz des nervösen Systems den specifischen Reiz abgebe.

Erste Abtheilung.

Stickstoffige Arzneymittel.

§. 187.

Stickstoff.

Der Stickstoff kommt am reinsten im Stickstoffgas vor, welches bey nahe drey Vierteltheile der atmosphärischen Luft ausmacht, einen faden Geruch und keinen Geschmack hat, etwas leichter ist, als die atmosphärische Luft, weder von Säuren, noch von Laugensalzen, noch

vom Wasser absorbiert wird, die vegetabilischen Farben nicht ändert, das Verbrennen brennbarer Körper so wie die Respiration der Thiere nicht unterhält, und mit dem Sauerstoffe sich nicht verbindet, ausser durch Mitwirkung des elektrischen Funkens, wo es in eine eigenthümliche Säure, die Salpetersäure oder Stickstoffsäure verwandelt wird. — Der Stickstoff ist als ein neutrales Wesen, als eine Indifferenz von Contraction und Expansion anzusehen; auch haben einige Chemiker zu beweisen gesucht, daß er nichts Andres, als eine Verbindung von Wasserstoff und Sauerstoff sey. Er findet sich daher auf der untersten Stufe der Schöpfung, als eine der rohesten Productionen der Natur in den Erden, Steinen und Metallen, Körpern, welche als Massen durch ihre Cohärenz und Schwere ein Uebergewicht der Contraction zeigen; und eben so kommt er auch vor in dem Puncte, welcher eine Vereinigung jener Urkräfte darstellt, im menschlichen Organismus, in dessen beyden Hauptsystemen er auf gleiche Weise sich findet.

§. 188.

Bedingungen der Wirksamkeit.

Der reine Stickstoff verhält sich gegen den menschlichen Organismus indifferent, d. h. er bringt keine chemische Veränderung und keine Reizung in demselben hervor. Der Stickstoff in der Atmosphäre temperirt bloß den Sauerstoff, und bloß aus Mangel des Letztern kann ein Thier im Stickstoffgas nicht respiriren. Die stickstoffigen Metalle, Quecksilber, Zinn, Spiesglas u. sind in ihrem reinen Zustande ganz indifferent und wirken bloß als Massen. Erst wenn diese Indifferenz auf-

gehoben ist, lösen sich die Bande, welche die Kräfte des Stickstoffes hemmen, und zwar entweder wenn durch den Sauerstoff die Form der stickstoffigen Körper unmittelbar verändert, und ihre Cohäsion vermindert wird; oder wenn sie durch anhaltende Einwirkung von Licht, Luft und Sauerstoff und ihre dadurch veranlasste Reaction sich höher potenzirt und dem Kohlenstoffe nahe gebracht haben. Hieraus ergeben sich zwey Ordnungen stickstoffiger Mittel: nämlich sauerstoff-stickstoffige, und kohlenstoff-stickstoffige. Zu den erstern gehören die gesäuerten Metalle und metallischen Erden; zu den letztern die fixen Laugensalze und laugensalzigen Erden.

§. 189.

Allgemeine Wirkung.

Der Stickstoff wirkt in diesen Formen auf den menschlichen Organismus ein als ein phlogistischer Stoff, in welchem jedoch die Evolution am meisten beschränkt ist, und der demnach auch nur die unterste Potenz des nervösen Systems afficiren kann. 1) Er bewirkt örtlich eine Contraction des Zellgewebes und ein Zusammenschrumpfen der Faser; 2) wirkt er sehr concentrirt ein, so hebt er die Normalmischung der berührten Stelle auf und zerstört ihre Form; 3) wird er aber hinreichend durch die Lebenshätigkeit beschränkt, so erhöht er die Thätigkeit der Saugadern, zum Theil auch des Pfortadersystems; 4) er erregt ferner die Nervenenden, welche in die secernirenden Arterien sich inseriren und den Einfluß der Nerventhätigkeit auf die Secretionen vermitteln; 5) eben so wirkt er auf die Nervenenden, welche den Uebergang zum musculösen Systeme

bilden und in die Muskelfaser sich einsenken; 6) er erregt zum Theil auch das Zellgewebe, und die aus demselben vorzüglich bestehenden Organe; 7) in demselben Verhältnisse, in welchem er die Thätigkeit der peripherischen Theile des Nervensystems verstärkt, schwächt er durch Antagonismus die Functionen der nervösen Centralorgane, oder die höhern Potenzen dieses Systems; 8) auf gleiche Weise schwächt er auch durch Antagonismus das Muskelsystem, namentlich die Thätigkeit der Darmmuskeln, des Herzens und der Arterien.

§. 190.

Heilkräfte.

Die stickstoffigen Mittel leisten demnach folgende Heilwirkungen: 1) sie zerstören Austerorganisationen, welche durch Schwäche der Nerventhätigkeit und Uebergewicht der musculösen Thätigkeit der untern Potenz (zu reichliche Zuführung plastischer Lymphe) sich gebildet haben, oder sie wirken äßend, und zwar entweder wenn sie in größter Intensität wirken, ohne Entzündung, oder durch Entzündung, Brand und Tödtung der Muskelkraft; 2) sie befördern die Resorption und vermindern dagegen die Zuleitung der Säfte nach den äußern Theilen, und wirken also austrocknend; 3) indem sie die Muskelthätigkeit in den Arterienenden herabstimmen, die Nerventhätigkeit daselbst erhöhen, wirken sie zertheilend und entzündungswidrig; 4) sie verstärken ferner die Contraction cellulöser Theile, und wirken dadurch zusammenziehend; 5) sie reguliren durch erhöhte Nerventhätigkeit in den Arterienenden die Reproduction, und zeigen sich daher bey Geschwüren

sowohl in den unmittelbar berührten Stellen, als in entlegnern Organen reinigend; 6) indem sie die Schwäche der Nervenenden, welche in die Eingeweide und Muskelfasern sich einfügen, mit relativen Uebergewichte der Muskelthätigkeit, beseitigen, sind sie krampfwidrig; 7) durch Erhöhung der Thätigkeit von Lymphgefäßen, Drüsen, Leber und Pfortader heben sie die atonischen Anschwellungen dieser Organe und wirken auflösend; 8) indem sie, in den Magen aufgenommen, die nervenreiche Cardia überreizen und zugleich die Wirkung der Muskelfasern dieses Theils deprimiren, veranlassen sie ein Uebergewicht der Muskelfasern des Pylorus, und hierdurch eine antiperistaltische Bewegung, oder sie werden Brechmittel; 9) wirken sie nachmals auch auf andre Gegenden des Darmcanals, so wirken sie purgirend, indem sie theils durch Ueberreizung der Nerven in den Arterienenden dieser Theile Erschlaffung und Profusion von Darmsäften, theils Schwächung der Muskelfasern des Darmcanals hervorbringen.

§. 191.

Allgemeine Anzeigen.

1) Als Aetzmittel gebrauchen wir die stickstoffigen Arzneymittel, um die abnormen Vegetationen zu zerstören, wo die Norm durch Wirkung auf die Lebensthätigkeit sich nicht wieder herstellen läßt; 2) als austrocknend wenden wir sie an, wenn örtliche Schlaffheit der Faser zu starke Secretionen bewirkt; 3) zu Zertheilung von Congestionen und Entzündungen sind sie dienlich, wenn diese neu entstanden, nicht

zu stark, noch zu weit und zu tief verbreitet sind, und mehr auf örtlicher Schwäche beruhen; 4) als zusammenziehende Mittel finden sie ihre Anwendung, wo in einem cellulösen Theile Erschlaffung Statt findet; 5) zur Regulirung der Reproduction gebrauchen wir sie am liebsten örtlich, wo durch innerliche, allgemein wirkende Mittel nichts auszurichten ist; 6) gegen Krämpfe sind sie anwendbar, wenn diese mehr örtlich sind, auf einem krankhaften Zustande der Organe des Unterleibes beruhen, und besonders wenn ein deutliches Uebergewicht der muskulösen über die nervöse Thätigkeit Statt findet, also bey einem entzündlichen, fieberhaften und reizbaren Zustande, wo andre krampfwidrige Mittel zu sehr erhitzen; 7) von ihren auflösenden Kräften machen wir Gebrauch, wo durch Asthenie der Lymphgefäße und Drüsen Anhäufungen entstanden sind; 8) zu Brechmitteln und 9) zu Purgirmitteln sind sie tauglich, wo die Wirkung eindringend und stark, aber ohne beträchtliche Reizung des Gefäßsystems seyn soll. Im Allgemeinen sind aber diese Mittel nur da vorzüglich anwendbar, wo die Kräfte des höhern Nervensystems nicht zu sehr gesunken sind.

Erste Ordnung.

Sauerstoff-stickstoffige Arzneymittel.

§. 192.

Allgemeiner Charakter.

In den sauerstoff-stickstoffigen Mitteln wirkt der Stickstoff am reinsten und am stärksten auf die Theile